

Einmal schütteln und staunen

Schneekugeln begeistern nicht nur Kinder. Ein Sammler aus Lyss erklärt, was ihn an Kugeln fasziniert, die ursprünglich der Medizin dienen sollten.

Donatella Cozzo

Viele hatten als Kind eine zu Hause, schüttelten sie und schauten verzaubert, wie der Schnee das Bild verändert: eine Schneekugel. Einer, der in den letzten Jahrzehnten verschiedenste Schneekugeln gesammelt hat, ist der Lysser Urs Briner. Zusammen mit seiner Frau sammelt er diverse Sachen, vor allem Alltagsgegenstände wie Teppichklopfer oder Musikdosen. Über die Jahre hinweg haben Briners über 50 Schneekugeln mit den verschiedensten Motiven zusammengetragen. «Jetzt ist das Regal aber voll, und wir schaffen keine weiteren Exemplare mehr an», sagt der 77-jährige.

Warum genau er angefangen hatte, Schneekugeln zu sammeln, kann Briner heute nicht mehr sagen. «Sie kosten nicht viel und sind ohne grossen Aufwand erhältlich», sagt er lediglich. Den Grossteil seiner Stücke brachte er als Souvenirs von den Ferien mit, andere bekam er geschenkt oder kaufte sie selbst, unter anderem auf Flohmärkten. Manche sind mit fernen Sujets geschmückt, andere passen mit ihren Weihnachtsmotiven gut zur aktuellen Saison.

Das Alter seiner Preziosen kennt Urs Briner meist nicht. Eine der wohl ältesten Kugeln, auf die er im Internet gestossen ist, zeigt eine Frau im Badeanzug, mit gelbem Sonnenhut auf dem Kopf und Badetuch in der Hand – wird die Kugel geschüttelt, schneit es plötzlich an ihrem Stand.

Gibt es Kugeln, die ihm gar nicht gefallen? «Nein», sagt Urs Briner, «eigentlich nicht.» Jedoch gehören kitschige Kugeln



Urs Briner ist passionierter Sammler – auch von Schneekugeln.

Bild: Peter Samuel Jaggi

nicht wirklich zu seinen liebsten. «Am liebsten mag ich die Schneekugeln, die mein Sohn selbst gemacht hat oder die mir meine Enkelkinder geschenkt haben», sagt er weiter.

Mit Kindern könne es immer wieder mal vorkommen, dass eine Kugel kaputtgehe, denn sie liebten es, die Kugeln immer und immer wieder zu schütteln. Das sei jedoch kein Problem, da er «Reservekugeln» an sicheren Orten aufbewahre, mit denen er die kaputtgegangenen auf dem Abstelltisch ersetzen könne. Sollte bei einer Schneekugel einmal etwas Wasser verdunstet sein, sei dies ganz einfach wieder auffüllbar, erklärt Briner weiter.

So seien die Schneekugeln rasch wieder bereit, um geschüttelt zu werden und leuchtende Kinderaugen zu verzaubern.

Im Dienste der Medizin

Erfunden hatte dieses Spielzeug ein Wiener Chirurgie-Instrumentenmechaniker namens Erwin Perzy.

Wie kam er zu dieser Idee? Ende des 19. Jahrhunderts versuchte er auf Wunsch einiger Chirurgen eine besonders helle Lichtquelle zu entwickeln, die ihnen die Arbeit erleichtern sollte. Er begann nun Versuche mit einer sogenannten Schusterkugel zu machen, die aus einem mit Wasser gefüllten kugelförmigen

Glaskolben bestand. Dieser wurde oft vor Kerzen gesetzt, um ihren Schein zu verstärken.

Perzy kam auf die Idee, dem Wasser Glasspäne beizumischen, die die Reflexion des Lichts verstärken sollten. Die herabfallenden Späne erinnerten ihn an Schnee und brachten ihn auf die Idee mit der Schneekugel. Er erinnerte sich, dass er einem Freund ein Modell der Mariazeller Kirche aus St. Lambrecht gebaut hatte, also gab er dieses in die Kugel und überreichte sie schliesslich dem Freund.

Dieser Freund besass einen Souvenirstand, an dem er die Schneekugel verkaufte. Sie stiess auf grosse Begeisterung bei den

Kunden und Kundinnen, weshalb Perzy sich im Jahr 1900 die «Glaskugel mit Schneeeffekt» patentieren liess und mit seinem Bruder einen Betrieb eröffnete. Dort stellten sie nun diese Schneekugeln her. Für diese sowie eine weitere Erfindung wurde Perzy einige Jahre später sogar vom Kaiser geehrt.

Die Corona-Kugel

Die Schneekugel-Manufaktur gibt es noch immer, und auch heute noch werden die Schneekugeln dort von Hand gefertigt und einige Stücke im angrenzenden Museum ausgestellt.

Seit ihrer Erfindung haben sich Schneekugeln auf der ganzen Welt mit grosser Beliebtheit verbreitet. Ob in Touristenläden mit ortseigenen Motiven oder auf Weihnachtsmärkten mit kleinen Schneemannfiguren.

Fakt ist, es gibt unzählige Motive, und erfinderische Schneekugelmacher lassen ihrer Fantasie freien Lauf. So wurde zum Beispiel in der Corona-Zeit eine Schneekugel mit einer Klopapierrolle auf den Markt gebracht, die für die damaligen Hamsterkäufe stand.

Link: www.schneekugel.at

Schülerinnen widmen sich besonderen Tagen

Donatella Cozzo (16) aus Meisberg besucht mit vier anderen Schülerinnen bei Iris Meier das Freifach «Journalismus» am Gymnasium Biel-Seeland. In diesem Quartal widmeten sie sich unbekannteren und teilweise kuriosen Feiertagen des Dezembers. Ihre Favoriten werden auf ajour.ch sowie im BT publiziert. (bt)